



Das Wort zum Sonntag – 14.07.2025

In Nordrhein-Westfalen haben die Sommerferien begonnen. Endlich. An diesem Wochenende starten viele Menschen in den Urlaub, v.a. Familien mit schulpflichtigen Kindern, aber auch andere. Es geht in den Süden, an den Strand oder ins Gebirge, nach Nordeuropa, an Nord- oder Ostsee oder per Camping ins Sauerland. Manche müssen vielleicht auch zuhause bleiben, weil das Geld nicht reicht oder andere Gründe vorliegen, weshalb man nicht verreisen kann. Auch „Costa Balkonia“ kann ja sehr schön sein, und wir genießen einfach den Sommer zuhause.

Wenn wir aber verreisen, müssen wir uns aufmachen, mit Gepäck und Reisetasche. Wir verreisen mit dem Auto, per Bahn oder Schiff oder mit dem Flugzeug, manche aber auch mit dem Fahrrad.

Wie es ist, sich aufzumachen, das Gewohnte zu verlassen und irgendwo anders anzukommen, haben Abraham und Sara zur Zeit des Alten Testaments erlebt.

Der Herr sagte zu Abraham: »Verlass dein Land, deine Verwandtschaft und das Haus deines Vaters! Geh in das Land, das ich dir zeigen werde! (1.Mose 12,1)

Bei Abraham und seiner Ehefrau Sara, die hier nicht genannt wird, aber später im Text eine wichtige Rolle spielt, ist es eine Reise ins Unbekannte, und ohne Wiederkehr, ein Aufbruch in ein neues Leben.

Aufbrüche kennen wir viele. Sind Sie auch schon einmal aufgebrochen und haben Altes, Bekanntes hinter sich gelassen? Als Abraham den Auftrag Gottes erfüllt, ist er bereits 75 Jahre alt. Aus Ur in Chaldäa war er als Kind mit seinem Vater gekommen. Das liegt im heutigen Irak. Jetzt lebt er in Haran, einer Stadt in der heutigen Türkei. Abraham und seine Frau Sara sind längst im „Rentenalter“, als Gott ihnen diese Anweisung gibt. Sie machen sich auf in ein neues Land. Die beiden sind bereits alte Leute, und in so einem hohen Alter ziehen die meisten Menschen nur noch um, wenn es nicht anders geht. Doch Abraham gehorcht Gott.

Das Land Kanaan, das Abraham und Sara mit ihrer Familie nun aufsuchen, wird später seinen Nachkommen gehören, die so zahlreich wie die Sterne sein werden. Ein großes Versprechen. Dabei hatten sie doch gar keine Kinder. Sara war eigentlich in einem Alter, in

dem Frauen keine Kinder mehr bekommen können. Es galt als große Schande und Strafe Gottes, als Frau keine Nachkommen zu gebären. Schließlich bekommen die beiden doch noch einen Sohn und werden durch ihn Stammvater und Stammutter mehrerer Völker sein.

Später sagt Gott zu Abraham:

Sieh gen Himmel und zähle die Sterne; kannst du sie zählen? So zahlreich sollen deine Nachkommen sein! (1.Mose 15,5)

Wenn ein Kind geboren wird, zumal wenn die Eltern es sich immer gewünscht, aber nie erreicht haben, ist auch ein Aufbruch in ein neues Leben, denn Kinder stellen den Tagesablauf ihrer Eltern nun mal auf den Kopf.

Aufbrüche und Neuanfänge gibt es auch heute noch viele. Sei es, dass wir sie gewollt und herbeigeführt haben, z.B. durch eine Ausbildung oder eine berufliche Neuorientierung, vielleicht auch durch einen Umzug, sei es, dass äußere Umstände uns dazu bringen, z.B. der Tod eines geliebten Menschen oder Abschiede, die wir nicht geplant hatten. Auch neue Familiensituationen führen in positiver Weise zu Aufbrüchen, z.B. wenn wir einen Partner / eine Partnerin gefunden haben, wenn Kinder oder Enkelkinder geboren werden, aber auch, wenn wir aufgrund gesundheitlicher Probleme unser Leben anders organisieren müssen.

Aufbrüche sind immer aufwühlend, manchmal sind sie von froher Erwartung geprägt, manchmal aber auch von Ängsten und Befürchtungen.

Aufbruch geschieht nicht immer freiwillig. Aufgrund politischer Umstände sind Menschen auf der Flucht. Es ist die Flucht vor Kriegen, Hunger, Naturkatastrophen oder Verfolgung der eigenen Bevölkerungsgruppe und vor allem vor den Auswirkungen der Klimakatastrophe.

Abraham und Sara sind nicht auf der Flucht. Sie gehorchen Gottes Willen, indem sie nach Kanaan ziehen, dem späteren Land der Israeliten. Dabei ist Gottes Segen mit ihnen auf dem Weg. Darauf vertrauen sie. Ohne dieses Vertrauen ist für sie der Aufbruch nicht möglich. Gott segnet Abraham und Sara. Mögen auch Ihre Aufbrüche und Lebenswege, gewollte und ungewollte, fröhliche und traurige, unter seinem Segen stehen.

Und wer nun in diesem Sommer in Urlaub geht, der möge gesund und erholt wiederkommen. Ich schließe mit dem irischen Reisesegen:

Möge die Straße uns zusammenführen
und der Wind in deinem Rücken sein;
sanft falle Regen auf deine Felder
und warm auf dein Gesicht der Sonnenschein.

Und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand;
und bis wir uns wiedersehen,
halte Gott dich fest in seiner Hand.